

Rosenberg, Alfons – Stählin, G. – Stählin, W., *Begegnung mit Engeln* (Dokumente religiöser Erfahrung). München-Planegg, Otto Wilhelm Barth-Verlag, 1956. 12°, 115 S. – Ln. DM 8,20.

In den letzten Jahrzehnten sind wir Zeugen einer wahren Invasion von „Engeln“ geworden. In Dichtung, Film, Reklame tauchen ganze Scharen solcher verführerischer, dämonischer oder machtlüsterner Wesen auf, die jedoch nichts von dem reinen, klaren Wesen der Engel an sich tragen, wie es uns die Hl. Schrift schildert. Dort sind es große, machtvolle Gestalten, hier nur verniedlichte, versüßlichte oder dämonisierte Karikaturen. So ist es an der Zeit, daß das theologische Interesse wieder lebendig wird, das gerade in der evangelischen Theologie seit Luthers entschiedener Ablehnung jeder Engelverehrung fast erloschen war. Die evangelische Akademie Tutzing veröffentlicht nun in dem hier angezeigten Bändchen drei Vorträge, die auf einer Engeltagung gehalten wurden und dort viele Beachtung gefunden haben. Sie geben einen alle wesentlichen Aussagen umfassenden Umriß einer biblischen Engelkunde.

Der erste Beitrag („Die Engel im Alten Testament“) stammt von Alfons Rosenberg, der zweite („Christus und die Engel“) von G. Stählin. Sie sammeln und deuten die Aussagen der Schrift über Wesen und Wirken der Engel. Beide unterscheiden eigentliche Kultengel, die als Liturgen des himmlischen Gottesdienstes erscheinen und schon von Erik Peterson in seinem „Buch von den Engeln“ vorzüglich geschildert und gedeutet wurden, und Engel, die als Boten Gottes in die Welt hinein wirken. Diese Botenengel bilden den eigentlichen Inhalt der beiden Aufsätze. Sie wirken in der Welt als Gesandte Gottes. Ihr Dienst gilt dem Aufbau

und der Vollendung des Reiches Gottes. Jedes Ereignis, das aus dem Dienst der Engel hervorgeht, ist ein Beitrag zum Kommen und Wachsen des Reiches. Darum erscheinen sie an allen wichtigen Punkten der Heilsgeschichte. Im Alten Testament sind sie „die adventlichen Boten der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus“ (S.23). Im Neuen Testament vermitteln sie den Menschen die Botschaft Gottes und deuten ihnen (an Ostern und Himmelfahrt) das jenseitige Geschehen. Im Auftrag des erhöhten Christus lenken sie das Wachsen der Kirche und sind schließlich Vollstrecker der letzten Dinge und Begleiter Christi bei seinem endzeitlichen Kommen. Sie gehören zu Gott und seinem Wirken „wie ein Sonnenstrahl zur Sonne“ (S.14). Sie manifestieren die Nähe Gottes, sein Herablassen zu den Menschen. Im dritten Beitrag („Der Engel in unseren Tagen“) sucht Landesbischof W. Stählin die Botschaft von den Engeln für unsere heutige Zeit fruchtbar zu machen. Theologisch dürfte dieser Aufsatz der gewichtigste von allen sein, da er anhand der Aussagen der Hl. Schrift die Bedeutung der Engelverehrung für unser Gottesverhältnis herausstellt. Er weist darauf hin,

daß in der Botschaft von den Engeln der Begegnungscharakter des Glaubens deutlich wird: Wo Gott ausschließlich als transzendentes, weltjenseitiges Wesen gesehen wird, oder wo er als rein immanente „Tiefenschicht der Wirklichkeit“ dem Menschen jederzeit verfügbar gedacht wird, haben Engel als göttliche Boten keinen Platz. Wo Engel wirken, ist der transzendente Gott dem Menschen gnädig nahe geworden. Beides hebt der Engel Botendienst hervor, Ferne und Nähe Gottes in einem. So kommt es zu einer echten Mittlerschaft zwischen Gott und Mensch. Stählin weist sehr nachdrücklich darauf hin: Es gibt nicht nur ein „Zwischen“, das trennt, sondern auch ein „Zwischen“, das verbindet. Der Engel entzweit nicht, er tritt nicht störend zwischen den Menschen und seinen Gott. Er dient Gott und den Menschen, ihnen als Mittler zur Seite stehend. Hier zeigt es sich, wie eng das neuerwachte Interesse an den Engeln mit einem neuen Verständnis für echte Heilsvermittlung zusammenhängt!

München

Wolfgang Seibel